Erscheint an jedem Werktag. Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten und Postboten entgegen.

Bezugspreis im April ℳ 2800.— Einzelnummer ℳ 120.

Anzeigen-Gebühr für die einspaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaliger Einrückung ℳ 150.-, Familienanzeigen „ 120.-, bei mehrmaliger Rabatt nach Tarif. Bei gerichtl. Beitreibung u. Konkursen ist der Rabatt hinfällig.

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nagolder Tagblatt

Gegründet 1829 — Fernsprecher Nr. 29

Schriftleitung, Druck und Verlag von G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold.

Verbreitetste Zeitung im Oberamtsbezirk. — Anzeigen sind daher von bestem Erfolg.

Für telef. Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen. Es wird keine Gewähr dafür übernommen, daß Anzeigen oder Reklamen in bestimmten Ausgaben oder an der gewünschten Stelle erscheinen. In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung d. Bezugspreises.

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold.

Postscheckkonto: Stuttgart 5113.

Nr. 77 — Mittwoch, den 4. April 1923 — 97. Jahrgang

Tagesspiegel

Die Reichsregierung hat bei der französischen Regierung Einspruch gegen die Erschießung der Krupp-Arbeiter erhoben.

Reichskanzler Ebert und Reichskanzler Dr. Cuno haben telegraphisch dem Herrn Krupp von Bohlen und dem Direktorium der Krupp-Werke in Essen ihre Teilnahme an dem ruchlosen französischen Massenmord unter den friedlichen Arbeitern der Firma ihre Teilnahme ausgesprochen.

Londoner Gerüchten zufolge soll in Rumänien eine Revolution ausgebrochen sein, die hauptsächlich durch die Erregung über die neue Verfassung veranlaßt worden sein soll. Die Verfassung nimmt so gut wie keine Rücksicht auf die nichtrumänischen Minderheiten (trotz des „Schutzes der Minderheiten" im Friedensvertrag) und stößt auch bei den Rumänen westlich der Karpathen im früheren ungarischen Siebenbürgen und im westlichen Ungarn, das jetzt zu Rumänien geschlagen ist, auf scharfen Widerstand. Diese Rumänen wollen eine eigene Verwaltung einrichten und mit dem ostkarpathischen Rumänien in ein Bundesverhältnis treten. — Nach den letzten Nachrichten soll über Westrumänien der Belagerungszustand verhängt sein. Die königliche Familie soll nach Alva Julia geflohen sein.

Die Schlacht bei Krupp

Wer trägt die Schuld?

Aus Essen a. d. R. erhalten wir folgenden Bericht: „Die Verantwortung für dieses unmenschliche Blutvergießen, dem unsere braven, friedliebenden Arbeiter zum Opfer gefallen sind, tragen ausschließlich die Urheber des widerrechtlichen Eingriffs in unsere Werke." Mit diesen Worten schließt das Protestschreiben, das die Firma Krupp aus Anlaß der blutigen Vorgänge am 31. März an den französischen Divisionskommandeur gerichtet hat. Hierdurch wird festgestellt, daß die Untat ihren Ausgangspunkt von einer widerrechtlichen Handlung der Franzosen genommen hat. Was und wer nachher auch zu den Zusammenstößen schuldhaft beigetragen haben mag, der Ursprung des Zwischenfalls war ein französischer Rechts- und Friedensbruch. Die Franzosen sind im Ruhrgebiet eingefallen angeblich, um die Kohlenentnahme durch französische Ingenieure zu überwachen. Was hat die Gußstahlfabrik von Krupp A.-G. in Essen mit den deutschen Kohlenlieferungen an Frankreich zu tun? Die Fabrikhallen an der Kruppstraße, die nach Kriegsende an die Stadt Essen vermietet waren, sind von der Aktiengesellschaft Krupp längst wieder in Gebrauch genommen. Welches Recht hatte die französische Kommission, die ein Kommando von zwölf schwerbewaffneten Soldaten vorausschickte, zu dem Besuch einer privaten Maschinenfabrik? Die Militärkommission, die für Ueberwachung allein zuständig wäre, hat ihre Arbeit dort längst getan. Sie wohnte seit Herbst 1920 im „Essener Hof", dem Privathotel der Firma Krupp. Von ihrer „verdienstvollen" Tätigkeit zeugen die zerstörten Fundamente der ehemaligen Panzerturmwerkstätten, die zahllosen Maschinenleichen, die heute noch zum Teil in den Anlagen verlassen und verrostet herumstehen, und die vielen unnötigen Vermauerungen, für die der teuere Zement (statt für Arbeiterwohnungen) verbraucht werden mußte. Nach Erledigung jener Schikanen und Demütigungen hat jedenfalls keine französische Ueberwachung in dem privaten Friedensbetrieb von Krupp in Essen etwas zu suchen. Die 5000 Arbeiter und Arbeiterinnen der Gußstahlfabrik verfertigen heute Lokomotiven, Büromaschinen, Kinoapparate, Gebißplatten aus nichtrostendem Stahl, Feinmeßgeräte usw. Wollten die Franzosen technische Geheimnisse ausspionieren? Vielleicht! Vor allem wollten sie — Automobile stehlen! Der Offizier, der mit seinem Kommando von zwölf Mann anrückte, beschlagnahmte die Autohallen gegenüber dem Verwaltungsgebäude und ergriff Besitz von den für die Franzosen so wichtigen Kraftwagen. Dies war der Anfang, ein widerrechtlicher Eingriff. Er wurde, wie jetzt im Ruhrgebiet stets üblich, beantwortet durch das Geheul der Sirenen, das die Arbeiter aufforderte, ihre Werkstätten zu verlassen. Tausende strömten nun vor den Kraftwagenhallen I und III zusammen. Keiner hatte einen Revolver oder eine sonstige Waffe bei sich. Die französische Meldungen hierüber sind aufgelegte Lügen. Der „heiße Dampf", mit dem die Franzosen bedroht worden sein wollen, strömte friedlich und vorschriftsmäßig aus den Maschinenhäusern. Die Direktoren waren zur Morgenstunde (8 Uhr) noch nicht anwesend, konnten also die „Schlacht" gar nicht geleitet haben. Die Ordnung wurde aufrecht erhalten vom Arbeiterrat der Kruppschen Werke. Die Betriebsräte erklärten den Franzosen, daß ihnen freier Abzug erlaubt, ja gesichert sei, wenn sie nur machten, daß sie fortkämen. Und nun setzte, wie so manchesmal bei einer militärischen Aktion, die Befehlshemmung ein. Das Kommando wollte nicht fort, weil die Kommission noch nicht eingetroffen war. Die Kommission war bereits um 9 Uhr vor der Fabrik gewesen, hatte aber vor den angesammelten Arbeitermassen schleunigst die Flucht ergriffen, ohne sich mit ihren bewaffneten Beschützern in den Autohallen in Verbindung zu setzen. So kam es zu dem traurigen Blutvergießen. Trotz der nochmaligen Versicherung der Arbeiterführer, daß freier Abzug gewährleistet sei, drangen die Soldaten gegen Mittag aus den Hallen heraus und eröffneten Schützenfeuer gegen die Menge. Als erster Toter fiel ein Betriebsratsmitglied, der Arbeiter Zander, der vor den Franzosen herging, um den Weg frei zu machen und seine Leute zu beruhigen. Bis zu diesem Augenblick liegt nicht das mindeste Verschulden auf deutscher Seite vor. Alles Unglück ist durch das widerrechtliche und feige Vorgehen der Franzosen heraufbeschworen worden. Was dann mit einem interalliierten Auto, das später die Kruppstraße passierte, geschah, war von den Arbeitern zwar nicht korrekt gehandelt, aber bei der ungeheuren Erregung begreiflich. Das Auto sollte sich für den Transport der verwundeten Arbeiter zur Verfügung stellen. Die Insassen weigerten sich, aber die Menge erzwang ihren Willen. Die Schutzpolizei war auch an diesem zweiten Vorfall nicht beteiligt, aus dem einfachen Grund, weil es in Essen a. d. R. keine Schutzpolizei mehr gibt. Die Franzosen werden also mit ihrer Verleumdung, daß der zweite Vorfall ein „Racheakt", durchgeführt von der Schutzpolizei, gewesen sei, kein Glück haben. K. G.

Eine amerikanische Antwort auf französische Doppelzüngigkeit

Newyork, 3. April. Im Pariser „Matin" war dieser Tage (in genauer Uebereinstimmung mit dem, was Poincaré am 29. März in der Kammer ausgesprochen hatte. D. Schr.) ausgeführt worden: Frankreich werde das Ruhrgebiet und das Rheinland niemals „annektieren", aber es werde so lange dort bleiben, bis Deutschland die ganze Summe bezahlt habe, die es Frankreich schulde. Diese Schuldsumme von 132 Milliarden Goldmark sei „sehr mäßig" und könne ebenso leicht bezahlt werden, wie Frankreich 1871 die 4 Milliarden Kriegsentschädigung bezahlt habe. Auf diese Unverfrorenheit antwortet der Amerikaner Noyes, der längere Zeit das amerikanische Mitglied der Rheinlandkommission war, und als solches, wie er schreibt, schon vor zwei Jahren die Ueberzeugung gewonnen hatte, daß Frankreich in dem Augenblick das Ruhrgebiet besetzen werde, wo es sich England gegenüber stark genug fühle, und daß ihm die „Entschädigung" immer nur ein Mittel zur Verwirklichung seiner Landraubziele gewesen seien. Noyes kennzeichnet in der Newyorker „Nation" den ganzen Aberwitz der französischen Entschädigungsforderungen eben durch Gegenüberstellung von 1871 und 1914, mit der jener „Matin"-Artikel zu täuschen wagt und schreibt:

„1871 wurde der gesamte Kapitalwert, das ganze Nationalvermögen jeder Art in Frankreich, von einem Mitglied des französischen Kabinetts auf 25 Milliarden Dollar geschätzt. Deutschland rechnete Frankreich eine Entschädigung von einer Milliarde Dollar an. Das, hieß es, bedeute den wirtschaftlichen Ruin Frankreichs. Die Summe wurde innerhalb drei Jahren gezahlt; die Zahlung galt aber immer als wunderbar. Diese Zahlung bedeutete 4 Prozent des französischen Nationalvermögens. 1906 schätzte ein berühmter britischer Statistiker das gesamte deutsche Nationalvermögen auf 65 Milliarden Dollar. Die beste Schätzung des deutschen Nationalvermögens im Jahr 1914 stellt es zwischen 75 und 90 Milliarden Dollar. 75 Milliarden nach dem Krieg ist sicher eine recht hohe Schätzung. Die Entschädigung aber, die Deutschland 1920 angerechnet wurde, betrug annähernd 56 Milliarden Dollar oder 75 Prozent seines ganzen Nationalvermögens, und das vielgerühmte barmherzige Kompromiß von London, 1921, verlangte noch immer über 32 Milliarden Dollar oder 43 Prozent. 1871 sah man in einer Entschädigung von 4 Prozent die „Frevel tat eines betrunkenen Siegers", und doch hat das amerikanische Volk während der letzten drei Jahre die Behauptung der französischen Propaganda nachgeschwätzt, Deutschland könnte leicht zuerst 75 und nachher 43 Prozent seines ganzen Nationalvermögens zahlen, wenn es nur wollte!

Aber das ist nicht alles. Zahlen, die dem französischen Parlament 1872 unterbreitet wurden, zeigten, daß der Krieg Frankreich alles zusammen weniger als 6 Prozent seines Kapitalvermögens kostete. Der Krieg von 1914 bis 1919 dagegen kostete Deutschland zwischen 30 und 40 Prozent. Und selbst so hätte Frankreich von 1871 bis 1873 die Entschädigung nicht abzahlen können, wenn sein Kredit nicht gewesen wäre, den die Neutralen und selbst Deutschland, weil es Geld brauchte, mit allen Mitteln stützten. Auf der andern Seite war die Politik der Verbündeten vom Waffenstillstandstag an darauf gerichtet, Deutschlands Kredit zu zerstören. Kann angesichts dieser Zahlen irgendein Mensch, der bei Vernunft ist, behaupten, Deutschland könnte auch nur einen Bruchteil der Entschädigungen bezahlen, die Frankreich fordert, oder hätte auch nur die geringste Aussicht, sich je von den Strafen eines Vertragsbrechers zu befreien?"

*

London, 3. April. Blätter wie „Times" und „Outlook" äußern sich sehr abfällig über die Art und Weise, wie Poincaré sich aus der unbequemen Lage gezogen habe, die ihm durch die kommunistischen Anfragen über Ruhrangelegenheit in der Nachtsitzung der Kammer vom 29. auf den 30. März zu erwachsen drohte. Es wird übrigens festgestellt, daß die radikale Presse selbst durch eine geheime Abmachung mit der Regierung dieser die Möglichkeit geboten habe, die Aussprache zu verhindern oder doch so einzuschränken, daß sie für Poincaré nicht gefährlich werden konnte.

Der Pariser Vertreter der „Times" berichtet, nach der Rede Poincarés in der Nachtsitzung sei sein Ableugnen „jeder Eroberungsabsicht" nur ein Spiel mit Worten, in Wirklichkeit habe er nun amtlich die Absicht der dauernden Besetzung des Ruhrgebiets eingestanden. Denn das u. nichts anderes heiße es, wenn Poincaré erkläre, das Ruhrgebiet werde nur in dem Maß geräumt, wie Deutschland die 132 Milliarden des Londoner Ultimatums bezahle und die Stadt Essen bleibe besetzt, bis der letzte Pfennig bezahlt sei.

Blut in Strömen

Morden bei Krupp — 11 Tote, 32 Verwundete

Essen, 3. April. Am Samstag morgen um 7 Uhr drang ein französisches Kommando mit mehreren Maschinengewehren in die Kruppwerke ein und besetzten die Kraftwagenhallen 1 und 3, um die Kraftwagen zu beschlagnahmen, nachdem die Arbeiter daraus vertrieben worden waren. Sofort fingen die Sirenen (Fabrikssignale) an zu heulen; Tausende von Arbeitern strömten in höchster Erregung zusammen und füllten die Altendorfer Straße, die mitten durch die Krupp-Werke führt. Der Betriebsrat forderte, da die leitenden Beamten noch nicht anwesend waren, die Franzosen auf, das Werk zu verlassen und sicherte ihnen freien Abzug. Die Franzosen weigerten sich, und erst als das Gedränge immer größer wurde, schickten sie sich um 11 Uhr zum Rückzug an. Trotz der Bemühungen des Betriebsrats war es schwer, freie Bahn zu machen. Da schossen die Franzosen mit Maschinengewehren blindlings in die Massen hinein. 11 Arbeiter sanken tot zu Boden, 10 wurden verwundet weggeführt. Entsetzt stob die Menge auseinander; die Franzosen zogen gleichmütig ab. Ein französischer Kraftwagen, der darauf durch die Straße kam, wurde von den erregten Arbeitern umgestürzt und der Insasse, ein Offizier, schwer mißhandelt.

Essen, 3. April. Am Sonntag früh sind vier Direktoren der Krupp-Werke verhaftet worden, zwei weitere, die ebenfalls verhaftet werden sollten, befanden sich nicht in Essen.

Herr von Krupp-Bohlen und die Stadtverwaltung von Essen haben bei dem Kommandeur der 77. Division, General Jacquemot, scharfen Widerspruch gegen das Eindringen in die Krupp-Werke und den Massenmord erhoben. — Jacquemot war vor kurzer Zeit nach Essen geschickt worden, um den General Fournier, der nicht scharf genug sei, zu ersetzen.

Der Betriebsrat der Firma Krupp veröffentlicht eine Darstellung des Blutbades auf Grund der Angaben der Augenzeugen und erhebt schärfsten Widerspruch gegen das Vorgehen der Franzosen.

Recklinghausen, 3. April. Ein 22jähriger Invalide wurde von den Franzosen erschossen. Zwei Zeugen, die sich in Gesellschaft des Ermordeten befanden, sind verhaftet worden.

Im Rhein-Herne-Kanal schoß ein französischer Posten auf ein Motorboot und verwundete einen der Insassen tödlich. Es stellte sich heraus, daß die Insassen — französische Marine-Matrosen waren.

Wie man sich Geld verschafft

Köln, 3. April. Das belgische Kriegsgericht in Aachen verurteilte die Grubendirektoren Honigmann, Treutler, Albrecht, Root und Knepper „wegen Ungehorsams" zu je drei Monaten Gefängnis und je 1 Million Mark Geldstrafe. Aus gleichem Grund fällte das französische Kriegsgericht in Bonn folgende Urteile: Justizrat Sieberger in Bonn 3 Jahre Gefängnis und 5 Millionen Geldstrafe, Postdirektor Grütter aus Siegsburg 2 Jahre Gefängnis und 3 Millionen Geldstrafe, der Postdirektor in Honnef 1 Jahr Gefängnis und 1 Million Geldstrafe, ein Zollbeamter aus Oberstein 2½ Jahre Gefängnis und 100 000 Mark Geldstrafe. Postmeister Spannaus in Dortmund wurde zu 14 Monaten Gefängnis und 1 Million Mark Geldstrafe, Oberpostsekretär von Ginsheim-Düsseldorf zu 100 000 Mk., Posthelfer Schmitz zu 11 Tagen und 100 000 Mark, Oberpostinspektor Dröse-Essen zu 4 Monaten Gefängnis und 200 000 Mk. Geldstrafe verurteilt. Ferner wurden verurteilt der Wirt Lessler in Kirchlinde zu 1 Monat und 200 000 Mk. (weil er einen Revolver im Hause hatte), der Bergmann Semalek zu 8 Monaten und 1 Million Mark, der Eisenbahnsekretär Henterich-Essen zu 1 Monat und 1 Million, der Eisenbahnoberinspektor Trockel zu 3 Monaten und 1 Million Geldstrafe, Amtsgerichtsdirektor Jung-Ludwigshafen zu 5 Monaten und 100 000 Mark, Gefängnisverwalter Orth zu 2 Monaten und 100 000 Mark, Bürgermeister Riemeyer-Buer zu 4 Jahren und 2 Millionen, Verwaltungsgehilfe Pickeblehr zu 4 Monaten und 1 Million, Bankbeamter Pelzer-Castrop zu 6 Monaten und 1 Million (wegen Lesens einer verbotenen Zeitung), Polizeiassistent Sieck-Brackel zu 1 Jahr und 1 Million, Landrichter Wessel-Essen zu 1 Million Mark. Das macht allein an Geldstrafen an einem oder zwei Tagen 24,9 Millionen Mark. Und so geht es fast Tag für Tag.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

In Castrop „beschlagnahmten" die Franzosen Postmarken für die Rhein- und Ruhrhilfe im Betrag von 600 000 Mark und in Appenweier den Erlös aus solchen Marken in Höhe von 200 000 Mk. — Im Schülererholungsheim Baldeney in Essen wurden 60 Betten beschlagnahmt.

10 Milliarden geraubt

Mainz, 3. April. Wie französischen Blättern gemeldet wird, „beschlagnahmten" die Franzosen im Bahnhof Höchst 10 Milliarden Mark und 400 000 französische Franken in Noten, die von der Reichsbank an ihre Zweigstelle in Wiesbaden gesandt werden sollten.

Buer, 3. April. Die Franzosen haben für die Einquartierung 8 Schulgebäude besetzt. Die Einquartierungslasten belaufen sich schon auf weit über 150 Millionen Mark.

Am Karfreitag während der Arbeitsruhe beschlagnahmten die Franzosen 120 Eisenbahnwagen mit 2250 Tonnen Kohlen und führten sie in der Richtung Bochum ab.

General v. Mudra ausgewiesen

Wiesbaden, 3. April. Die Verhaftung des Generals v. Mudra durch die Franzosen erfolgte auf die geheime Anzeige hin, daß der General — einen Revolver im Besitz habe. Der General wurde aus dem besetzten Gebiet ausgewiesen.

Einspruch der Offiziersverbände

Berlin, 3. April. Die Verbände der Offiziere des ehemaligen Reichsheers und der Marine haben gegen die Verhaftung des Generals v. Mudra und des Kapitänleutnants Steinbrink scharfen Widerspruch erhoben. Das Maß der Demütigungen sei jetzt voll.

Ludwigshafen, 3. April. Verhaftung. Der Sekretär des Allgemeinen (freien) Deutschen Eisenbahnerverbands, Baum, wurde verhaftet und nach Landau geschafft.

*

Für die besetzten Gebiete

Von den Deutschen in Barcelona und Huelva (Spanien) sind für die Ruhrhilfe weiter 8375 Peseten (rund 6,9 Millionen Mark) eingegangen.

Der letzte Hochofen in Lothringen

Mainz, 3. April. Infolge des Koksmangels mußte der letzte Eisenschmelzofen in Lothringen gelöscht werden. Von 77 französischen Hochöfen sind Mitte Januar 39 außer Betrieb gesetzt, weil die Koksliefernngen des Ruhrgebiets fehlen.

Der päpstliche Abgesandte in Westfalen

Münster, 3. April. Der päpstliche Abgesandte Testa hatte am Sonntag eine dreistündige Besprechung mit dem Oberpräsidenten von Westfalen und dem Regierungspräsidenten in Düsseldorf. Es wurde auch erörtert, wie die zwischen Frankreich und Deutschland bestehenden Schwierigkeiten zu beseitigen seien. Seinem Auftrag gemäß wird Testa etwa 14 Tage in Essen bleiben, um sich bei den verschiedenen Stellen über die Verhältnisse zu unterrichten.

Sprengung

Köln, 3. April. Auf der Strecke Bonn—Godesberg wurde aus dem Schienengleis ein etwa 1 Meter langes Stück herausgesprengt. Ein kurz darauf anfahrender Personenzug passierte die Stelle ohne Unfall.

*

Berlin, 3. April. Das schwedische Rote Kreuz teilt mit, daß es seit dem Ruhreinfall durch Sammlungen usw. 130 000 schwedische Kronen (650 Millionen Mark) ins Ruhrgebiet gesandt habe. Darunter befinden sich 2000 Kronen (10 Mill. Mk.), die von den Stockholmer Polizeibeamten für die von Franzosen und Belgiern besonders blutgierig verfolgten Mitglieder der Schutzpolizei.

Brückensperre in Mannheim

Mannheim, 3. April. Die Franzosen haben die Friedrichsbrücke nach der Seite des Bahnhofs Neckarvorstadt gestern gesperrt, wodurch große Verkehrsschwierigkeiten entstanden. Im Motorenwerk Benz wurden Maschinen und Motoren photographiert; die Franzosen verlangten auch die Zeichnungen der Maschinen, die aber verweigert wurden. In den Magazinen wurden Kästen und Behältnisse erbrochen, die Gegenstände auf dem Boden verstreut und die Räume in der üblichen Weise verunreinigt. Die Direktion hat Schadenersatz verlangt. Die Besatzung des evang. Waisenhauses ist nun ganz in das alte Benzwerk verlegt worden; es sind 200 Mann mit drei Maschinengewehren, Mauleseln usw.

Neue Nachrichten

Kommunistischer Ueberfall auf eine italienische Versammlung

Berlin, 3. April. Ein Trupp Kommunisten, die mit Gummiknüppeln und Totschlägern bewaffnet waren, überfiel im Künstlerhaus in der Bellevuestraße eine gesellige Vereinigung italienischer Staatsangehöriger, die schwer mißhandelt wurden. Das Mobiliar wurde großenteils zertrümmert. In dem Kampf wurden auch verschiedene Kommunisten verwundet. Das Polizeipräsidium setzte auf die Ermittlung der Täter eine Belohnung von 300 000 Mark aus.

Politischer Mord

München, 3. April. In der Isar bei Freising wurde die Leiche des Studenten Karl Baur aus Wismar gefunden, der am 5. Februar 1922 wegen eines gegen den Oberbürgermeister Scheidemann geplanten Anschlags aus München ausgewiesen worden war. Die Leiche wies schwere Kopfverletzungen und eine Schußwunde auf. Die gerichtliche Leichenschau stellte Mord fest. Baur scheint sich unter falschem Namen in München aufgehalten zu haben. Auf die Ermittlung der Täter ist eine Belohnung von 200 000 Mark gesetzt.

Bergarbeiterstreik in Wales

London, 3. April. Die Bergarbeiter in Süd-Wales haben den Streik beschlossen, um die nichtorganisierten Arbeiter zum Eintritt in die gewerkschaftlichen Verbände zu zwingen.

Justizkomödie

Essen, 3. April. Die Franzosen werden die vier verhafteten Direktoren der Krupp-Werke vor das Kriegsgericht in Werden stellen, um durch eine Justizkomödie den Schein zu erwecken, als seien die französischen Soldaten auf Veranlassung der Direktoren von den Arbeitern angegriffen worden.

Die beschlagnahmten Schulen

Essen, 3. April. Die Lehrer des Ruhrgebiets teilen in einer Protestschrift gegen die Unterdrückung des Schulunterrichts mit, daß Mitte März von Franzosen und Belgiern etwa 134 Volksschulen mit 343 Schulzimmern, eine Mittelschule und 12 höhere Schulen ganz, 11 höhere teilweise und 6 vorübergehend belegt worden sind. Viele zehntausende Schüler sind dadurch von jedem Unterricht ausgeschlossen.

Bankraub

Bochum, 3. April. Die Franzosen raubten heute in der hiesigen Zweigstelle der Kommerz- und Privatbank nicht nur die Kassengelder, sondern auch die Bestände der offenen Privathinterlagen.

Bonar Law erkrankt

London, 3. April. Nach dem „Manchester Guardian" ist mit dem Rücktritt Bonar Laws wegen Erkrankung zu rechnen. Die konservative Partei soll als seinen Nachfolger den Schatzkanzler Baldwin ins Auge gefaßt haben, der die bisherige abwartende Politik fortsetzen würde.

Neuwahlen in der Türkei

Paris, 3. April. Die türkische Nationalversammlung verlangte mit Rücksicht auf die neuen Friedensverhandlungen Neuwahlen. Die Zahl der Abgeordneten soll von 300 auf 120 herabgesetzt werden.

Erzbischof Zepliak begnadigt

Moskau, 3. April. Die Sowjetregierung hat den zum Tod verurteilten Erzbischof Zepliak zu 10jähriger strenger Einzelhaft begnadigt. Die Begnadigung des Erzbischofs Butkewitsch wurde abgelehnt.

Württemberg

Stuttgart, 3. April. Schwere Einbrüche. Während das prächtige Osterwetter am Sonntag nachmittag zum Spaziergang lockte, machte sich in Stuttgart das Verbrechertum an die Arbeit. In einer Bäckerei in der Schwabstraße drangen Einbrecher mit Dietrichen in die Wohnung ein, sprengten gewaltsam Tür- und Kastenschlösser und durchstöberten die ganze Wohnung. Was sie nicht mitnehmen konnten, warfen sie in den Zimmern umher. Die Ladenkasse wurde erbrochen und um etwa 60 000 Mark beraubt. — In einem Haus in der Neckarstraße wurden 200 000 Mark gestohlen und bei einem weiteren Einbruch in der Kronenstraße sollen den Dieben Geld und Wertsachen im Betrag von über 2 Millionen in die Hände gefallen sein.

Kirschenblüte. Am Sulzerrain in Cannstatt steht beim äußeren Sauerbrunnen ein wilder Kirschenbaum in voller Blüte. Der Duft ist auf weitere Entfernung bemerkbar. Der Baum trägt jedes Jahr reichen Blütenschmuck, aber niemals Früchte.

Neckarburg, 3. April. Vatermord. In der Familie des Zahntechnikers Julius Klauser kam es nach dem vor einiger Zeit erfolgten Tod der Mutter öfters zu Zerwürfnissen wegen einiger Testamentsbestimmungen, durch die sich der 20jährige Sohn benachteiligt glaubte. In einem solchen Streit brachte der Sohn dem Vater durch drei Schüsse tödliche Verletzungen bei. Der Täter ist verhaftet. Fünf minderjährige Kinder sind zu Waisen geworden.

Langenargen, 3. April. Geborgen. Am Karsamstag wurde unter der Schussenbrücke in Eriskirch die Leiche des 63jährigen Unterlehrers Wilhelm Eisele, gebürtig aus Gmünd, aufgefunden. Er hatte am 4. Februar ds. Js. auf der Heimkehr von einem Ausflug bei der damals herrschenden dunklen Nacht sich verirrt und war in die Hochwasser führende reißende Schussen gefallen.

Ellwangen, 3. April. Jung verdorben. Die Strafkammer verurteilte neun Handelsschüler und Lehrlinge in Gmünd zu Strafen von drei Wochen bis zu einem Jahr 2 Monaten Gefängnis. Die 16jährigen Bürschchen hatten teilweise in Goldwarengeschäften Gegenstände im Wert von 8 Millionen Mark gestohlen und den Erlös in Wein- und Verbrechen verjubelt.

Heidenheim, 3. April. Volksbad. Trotz der notwendigen hohen Preise (für ein Schwimmbad 600 Mark, für ein Wannenbad 1000 Mark) wird das städtische Volksbad wieder in beschränktem Umfang in Betrieb genommen werden. Die Stadtkasse rechnet für die Sommermonate mit einem Fehlbetrag von 6 Millionen Mark.

Schwaitzheim a. Br., 3. April. Entwässerung. Nachdem durch eine Sachverständigenkommission ein günstiges Gutachten über die Entwässerung der sogenannten sauren Wiesen im Brenztal abgegeben worden ist, wurde beschlossen, eine Entwässerungs- und Felddereinigungsgenossenschaft der beteiligten Grundbesitzer zu bilden. Die Kosten der Entwässerung tragen die Besitzer, deren Grundstücke durch die Maßnahmen bedeutend an Wert gewinnen.

Heilbronn, 3. April. Grober Unfug. — Diebstahl. Die hiesige Berufsfeuerwehr ist in letzter Zeit mehrmals mutwillig alarmiert worden. Als Täter sind der Handelsschüler Wilhelm Oettinger und ein Hans Kittel von Oberndorf ermittelt. — Der 32 Jahre alte Karl Fleischmann aus Beilstein stahl im Tuchhaus Oppenheimer für 6 Mill. Mk. Stoffe, ferner einige Hühner. Als er sich in der Wohnung seiner Geliebten Kath. Schneider den Osterbraten schmecken lassen wollte, wurden beide verhaftet. Der Stoff wurde wieder beigebracht.

Hall, 3. April. In den Ruhestand. Mit dem Ende des Schuljahrs 1922/23 tritt Studiendirektor Dr. Heinzeler in den Ruhestand.

Gmünd, 3. April. Das Schießgewehr. — Unglücksfall. Ein 17 Jahre alter Silberschmiedslehrling hantierte auf einem Spaziergang mit seinem Terzerol. Der Schuß ging los und traf einen Freund des Lehrlings in die Brust. Der Verletzte mußte ins Krankenhaus gebracht werden. — Beim Fußballspiel erhielt ein Mitspieler einen Stoß gegen den Unterleib. Der Getroffene mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Iggingen, OA. Gmünd, 3. April. Wilderer. Hiesige und Brainkofener Burschen begaben sich am Karfreitag ins Schleßtal, um zu wildern. Nachdem sie vergebens auf Wild gewartet hatten, legten sie die beiden Gewehre, die sie bei sich hatten, wieder zusammen. Dabei entlud sich ein Schuß, der dem 21jährigen Bauernsohn Pfau aus Iggingen durch den Hals drang. Der Schwerverletzte starb im Krankenhaus in Gmünd, noch bevor eine Operation vorgenommen werden konnte. Der Schuldige, ein 20jähriger Bursche aus Brainkofen, wurde festgenommen.

Göppingen, 3. April. Einweihung. Am Ostermontag wurde in Hattenhofen das Gemeindehaus der Katharine Weeger-Stifter-Stiftung eingeweiht. Der in Amerika weilende Stifter will Gelegenheit bieten, Handarbeiter, Nähschule und Haushaltungsschule mit einer Bibliothek und einem Lesezimmer, sowie Vortragsräumen mit einem Lichtbilder- und Kinoapparat verbinden. Auch eine Turnhalle mit einem Harmonium und einem Klavier, ferner ein Krankenzimmer usw. finden sich in dem Gemeindehaus. Daneben sind Spielplätze für Kinder errichtet.

Herrenberg, 3. April. Vom Zuckerrübenbau. Eine hier abgehaltene Versammlung des Zuckerrübenpflanzer-Verbands, die aus mehreren Oberämtern gut besucht war, erklärte ihre Unzufriedenheit über die Verhandlungen mit den württ. Zuckerfabriken. Man beschloß, die Rübenpflanzer aufzufordern, mit der Zuckerfabrik Stuttgart vorerst keine Verträge zu unterschreiben und eine Kommission zu beauftragen, weitere Verhandlungen mit der Zuckerfabrik zu führen.

Unterjesingen, OA. Herrenberg, 3. April. Der Ende der 50er Jahre stehende verh. Landwirt Wilh. Seibold ist beim Strohholen in seiner Scheuer abgestürzt und an den erlittenen Verletzungen nach einigen Stunden gestorben.

Tübingen, 3. April. Berufung. Der Professor der Philosophie an der Technischen Hochschule zu Braunschweig, Dr. Oswald Kroh, hat einen Ruf auf den durch den Weggang von Professor Deuchler frei gewordenen Lehrstuhl der Pädagogik an der hiesigen Universität erhalten.

Reutlingen, 3. April. Ein neuer Verein. Zahlreiche frühere Besucher der Bauhandwerkerschule Reutlingen bezw. Rottweil, jetzt fast durchweg als selbständige Maurer- und Zimmermeister oder als Poliere und Aufseher in der Praxis stehend, haben durch einstimmigen Beschluß den Verein ehem. Schüler der Bauhandwerkerschule Rottweil—Reutlingen mit dem Sitz in Reutlingen gegründet. Zweck des Vereins ist durch ständige Fühlungnahme der früheren und künftigen Schüler unter sich und mit der Schule, beide Teile Schüler und Schule in jeglicher Weise zu fördern. Der Verein wird mitarbeiten an der Lösung der zahlreichen vorliegenden und der neu auftauchenden Fragen bezüglich Lehrplan, Unterrichtsgestaltung, Lehrkörper, sowie bezüglich der Stellung der Schule als selbständige, den speziellen Bedürfnissen der heranwachsenden Handwerksmeister und den wirtschaftlichen Verhältnissen der Zeit angepaßten Anstalt. Der Ausschuß wurde beauftragt, zwecks Regelung der Schulfragen mit dem Vorstand der Bauhandwerkerschule in dauernde Fühlung zu treten.

Isny, 3. April. Lümmel. Auf unliebsame Weise wurde der Pächter der Riedmühle bei Neutrauchburg aus dem Schlafe geweckt, indem eine größere Anzahl betrunkener und radaulustiger Elemente von ihm die Herausgabe seines Ostereiervorrats verlangte. Ein Teil der Täter konnte von der Landjägermannschaft verhaftet werden. Sie hatten dem Müller auf seine Weigerung hin viele Fensterscheiben eingeworfen. Durch einen seitens des Bedrohten abgegebenen Schuß wurde einer der Täter so verletzt, daß er ins Krankenhaus übergeführt werden mußte.

*

Karlsruhe, 3. April. Vom Ostermontag an wird das Tanzverbot, ausgenommen Dielen und Bars, in Baden wesentlich gemildert.

Singen, 3. April. Wegen Hochverrats durch Auslieferung von Nachrichten über die Konstanzer Reichswehr an die Franzosen wurden hier nach der „Freien Stimme" mehrere Personen verhaftet.

Märzgewitter. Am Karfreitag und Samstag traten in verschiedenen Gegenden Südwestdeutschlands ziemlich starke Frühjahrsgewitter auf, die teilweise mit leichtem Hagel verbunden waren. Nach alten Bauernregeln hat man den Märzendonner nicht ungern; er soll ein fruchtbares Jahr bringen.

Aus Stadt und Bezirk.

Nagold, 4. April 1923.

Das Thermometer zeigte in den beiden letzten Nächten 3—4 Grad Kälte an; doch dürfte ein Schaden nicht verursacht worden sein, da die Blüten bis jetzt nur ganz vereinzelt schon zur Entfaltung gekommen sind.

Fahrplan-Aenderungen treten ab Donnerstag 5. April auf der Strecke Pforzheim—Eutingen ein:

1. Personenzug 904 Eutingen ab $5.^{42}$ v. — Nagold an $6.^{08}$ verkehrt täglich.

2. Personenzug 910 Eutingen ab $8.^{19}$ v. — Nagold ab $8.^{50}$ Calw an $9.^{20}$, Pforzheim an $10.^{11}$ ist neu eingelegt und verkehrt täglich ebenso

3. Personenzug 927 Pforzheim ab $5.^{35}$ abds. Calw ab $6.^{16}$ Nagold ab $6.^{37}$, Eutingen an $7.^{00}$

4. Pzg. 912 Nagold ab $10.^{46}$ v., Calw an $11.^{15}$ nur noch bis 9. Mai.

5. Bis auf weiteres fallen aus: Pzg. 912 Eutingen ab $9.^{40}$ v., Nagold an $10.^{10}$; Pzg. 923 Nagold ab $6.^{09}$ abds. Eutingen an $6.^{35}$; Pzg. 937 Calw ab $10.^{07}$ abds. Nagold an $10.^{40}$

6. Auf der Strecke Nagold—Altensteig verkehrt Zug 2 Altensteig ab $5.^{10}$ v., Ebhausen ab $5.^{29}$, Rohrdorf ab $5.^{37}$, Nagold an $6.^{05}$ seit 1. April wieder täglich. Zug 13 (Abendzug, nur werktags) fährt ab 1. April später: Nagold St. ab $6.^{10}$ Rohrdorf ab $6.^{38}$, Ebhausen ab $6.^{41}$, Berneck ab $6.^{55}$, Altensteig an $6.^{59}$.

v **Postscheckverkehr.** Die Verzeichnisse der Postscheckkunden bei den Postscheckämtern im Deutschen Reich werden in nächster Zeit nach dem Stande vom 1. Januar 1923

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

erscheinen. Der Preis beträgt für das Verzeichnis des Postscheckamtbezirks Stuttgart 1500 ℳ, Karlsruhe 1900 ℳ und München 2000 ℳ, der übrigen 15 Postscheckämtern zwischen 6000 ℳ (Berlin) und 900 ℳ (Ludwigshafen und Stettin).

Das Wetter im April. Nach den Berechnungen des Leiters der öffentlichen Wetterdienststelle in Weilburg, Professor Dr. Freybe, wird der kommende April voraussichtlich verhältnismäßig warm sein, das heißt wärmer als sonst der April im langjährigen Durchschnitt zu sein pflegt. Der abgelaufene März war, wie vorhergesagt, verhältnismäßig mild.

Der Preis für das Umlagegetreide vom letzten Sechstel wurde von der Reichsregierung auf 32 500 Mark für den Zentner Roggen festgesetzt. Im Reichstagsausschuß hatten bekanntlich die Anträge auf 30 000, 32 500 und 40 000 Mark keine Mehrheit gefunden und es war kein Beschluß zustande gekommen. Der Abgabepreis der Reichsgetreidestelle soll nicht erhöht werden.

Noch keine freie Fahrt für Kinder bis zu sechs Jahren. Nach Zeitungsnachrichten hat der Haushaltungsausschuß des Reichstages eine Entschließung angenommen, nach der künftig Kinder bis zu sechs Jahren auf den deutschen Eisenbahnen frei fahren und Kinderfahrkarten bis zum 12. Lebensjahre gelten sollen. Diese Entschließung ist jedoch noch nicht durchgeführt worden. Es werden also bis auf weiteres nach wie vor Kinder bis zum 4. Lebensjahr frei und Kinder vom 4. bis zum 10. Lebensjahre zum halben Preise befördert. Ob und wann eine Aenderung eintritt, steht vorläufig noch nicht fest. Falls die Fahrpreisermäßigung und Freifahrt ausgedehnt wird, so wird dies in der Presse rechtzeitig bekanntgegeben werden.

Gegen die geplante Verhundertfachung der Biersteuer und die Einbeziehung von Bayern, Württemberg und Baden in die Biersteuergemeinschaft haben die Vertreter dieser Bundesstaaten im Reichsrat Widerspruch erhoben und zunächst nach einem Antrag Bayerns erreicht, daß die Beratungen der Biersteuervorlage vertagt wurde.

Allerlei

Wartburg in Gefahr. Der Verein „Freunde der Wartburg" wendet sich in einem von Fr. Lienhard verfaßten Aufruf an alle Deutschen, die von der Gefahr des Zerfalls bedrohte Wartburg, das Heiligtum einer verarmten Nation retten zu helfen durch Beiträge, die an den im Dezember v. J. in Eisenach gegründeten Verein (Postscheckkonto Erfurt 25 898) einzusenden sind.

Zugunsten notleidender Pfarrhäuser in Mitteldeutschland haben die deutschen Gemeinden Estlands 1¼ Million Mark gespendet. Die Spende ist umso beachtenswerter, als das deutsche Volkstum in Estland nach den blutigen Verfolgungen der letzten Jahre nur noch knapp 20 000 Seelen zählt und die estnische Valuta keineswegs günstig steht.

Die Anhaltische Landeskirche hat eine 7prozentige Roggenwertanleihe ausgegeben.

Schnee und Eis machen zurzeit noch im oberen Vogtland (Sachsen) viele Straßen kaum benützbar.

Von der Stechpalme (Ilex, Hülsdorn) behauptet der amerikanische Chemiker Hoye in Brooklyn, daß ihre Blätter eine ausgezeichnete Nahrung für den Menschen darbieten. Er habe schon Hühner, Enten, Kaninchen, Kühe und Pferde damit gefüttert und alle seien dick und fett davon geworden. Für den menschlichen Genuß sollen die Stacheln entfernt, die Blätter aufgeweicht und dann durch den Dampfofen getrocknet werden. Die Rückstände sollen 14½ Prozent Protein (Eiweiß) und 13½ Prozent Fett enthalten. — Von den so wichtigen Kohlehydraten (Stärke und Zucker), die unser Getreide neben fast gleich großem Gehalt an Protein und Fett enthält, scheint Herr Hoye in seinen Stechpalmen nichts entdeckt zu haben; wir bleiben daher vorläufig wohl besser bei unserem Brot.

Erpresser. Eine größere Zahl von Landwirten in der Umgebung Münchens sowie Bürger in München erhielten seit einiger Zeit Drohbriefe, in denen mit Mord und Brandstiftung gedroht wurde, falls nicht bestimmte Geldsummen — diese steigerten sich nach und nach von 1 auf 8 Millionen Mark — als Lösegeld hinterlegt werden. Wirklich wurde auch einmal der Stadel eines der Bedrohten angezündet, das Feuer konnte aber, da es rechtzeitig entdeckt wurde, von dem Besitzer und seinen Leuten noch unterdrückt werden. Nach langen Nachforschungen gingen die Verbrecher der Kriminalpolizei in die Falle, es sind der 25jährige Immobiliengeschäftsinhaber Karl Baumgartner aus Thamm und dessen Geschäftsteilhaber Johann Sattler aus Allach in Oberbayern. Nach 12stündigem Verhör legten sie ein Geständnis ab; das Geschäft gehe gegenwärtig so schlecht und sie haben den Grundsatz, Eigentum sei Diebstahl. — Ausgenommen ihr eigenes „Eigentum".

Muttermord. Die 16- und 18jährigen Söhne des Packers Papke in Berlin erwürgten ihre Stiefmutter und raubten alle Wertsachen, mit denen sie flüchtig gingen.

Versäumte Abonnements
auf den „Gesellschafter"
können bei allen Postanstalten Postboten und Agenturen, in der Stadt beim Verlag und dem Austrägerpersonal nachgeholt werden.

Einbruch. In der Burg Rheinstein bei dem besetzten Mainz wurde ein schwerer Einbruch verübt. Sehr wertvolle Gegenstände wurden gestohlen.

Errichtung einer Spielbank in Innsbruck. Der Gemeinderat der Stadt Innsbruck hat einer Gesellschaft aus Brünn für die Zeit vom Mai bis September die Berechtigung zur Errichtung einer Spielbank im ehemaligen Offizierskasino erteilt. Die Stadt Innsbruck erhält dafür 30 Prozent des Reinertrags und 50 Prozent der Eintrittsgelder, mindestens aber 500 Millionen Kronen für diese Monate. Die Spielbank wird am 1. Mai eröffnet; Eintritt hat lediglich das Fremdenpublikum.

Die Schlafkrankheit tritt tschechischen Blättern zufolge in Nordostböhmen seuchenartig auf. Sechs Personen sind bereits daran gestorben.

Selbstmordsucht unter russischen Kindern. Nach dem amtlichen Bericht der Moskauer „Iswestija" nehmen die Selbstmorde unter russischen Kindern im Alter von 7—9 Jahren in den Städten und in den Hungergebieten außerordentlich stark zu.

Die Goldene Rose

Papst Pius XI. hat am Sonntag Lätare in seiner Privatkapelle die für die Königin Viktoria von Spanien — bekanntlich eine englische Prinzessin — bestimmte Goldene Rose geweiht. Die Goldene Rose ist das vornehmste Geschenk der römischen Päpste. Seit Jahrhunderten pflegen die Päpste in Anerkennung besonderer Verdienste um Religion und Kirche an hervorragende Heiligtümer, Kathedralen, Städte, Körperschaften, Fürsten und Fürstinnen, wie andere Staatsoberhäupter eine goldene Rose zu verteilen, „damit die so Ausgezeichneten in aller Tugend durch Christus geadelt werden." Daher trägt die Rose auch die Bezeichnung „Tugendrose".

Ursprünglich war es nur ein Rosenzweig mit einer Rose, erst später entwickelte sich daraus eine goldene Nachbildung eines Rosenstocks in Form eines Tafelaufsatzes. Stets aber mußte in der Mitte die goldene Hauptrose sein. Diese trug in der Mitte einen goldenen Kelch mit perforiertem Deckel, worein der Papst bei der Weihe Balsam mit wohlriechendem Moschus gab.

Das Gold der Rose sinnbildet die Macht Christi über alle Könige und Mächtige der Erde, der Balsamduft den überallhin sich verbreitenden Ruhm der Auferstehung Christi, die Dornen das Leiden Christi und die 40tägigen Fasten, denen das frohe Fest der Auferstehung des Herrn folgt. Später drückte diese Symbolik ein Rubin aus, der in seinem blutroten Feuer aus der Mitte der Rose heraus leuchtete. Der Ursprung der Goldenen Rose geht auf das Pontificat Leos IX. (1049 bis 1054) zurück. Die Nonnen von Bamberg fertigten die ersten Goldenen Rosen, wofür sie besondere päpstliche Privilegien erhielten mit der Maßgabe, dem Papst jedes Jahr eine Goldene Rose zur Weihe und Verteilung zu übersenden.

Die Weihe der Rose hat stets am Sonntag Lätare zu erfolgen. Papst Alexander III. zog im Jahr 1177 zu Venedig, wo er den Frieden mit Barbarossa schließen wollte, am Sonntag Lätare feierlichst in Prozession zur Kirche S. Marco und weihte dort die Goldene Rose, die er dann dem Dogen Sebastian Ziani, dem Friedensvermittler, überreichte.

Zu den mit der Goldenen Rose ausgezeichneten Fürsten zählte u. a. auch der Doge Andrea Vendramin (1476), Graf Eberhard im Bart von Württemberg (1482), Kurfürst Friedrich von Sachsen (1518), den der Papst Leo X. für sich auf dem Reichstag zu Augsburg zu gewinnen hoffte. In neuerer Zeit zeichnete Papst Pius IX. 1847 Maria Pia von Savoyen, die Tochter von Viktoria Emanuele II. mit der Goldenen Rose aus, wie die Kaiserin Eugenie von Frankreich (1856). Papst Leo XIII. übersandte als Pate des jetzigen Königs Alfons XIII. von Spanien, dessen Mutter, der Königin-Regentin Christina von Spanien 1886 die Goldene Rose. Auch der unglücklichen Kaiserin Elisabeth von Brasilien hatte Papst Leo XIII. 1888 die Goldene Rose überreichen lassen.

Im Lauf der Jahrhunderte entwickelte sich aus dem einfachen goldenen Rosenzweig mit einer Rose ein künstlerischer Rosenstrauch. Die Pflanze „wächst" oft aus einer massiv goldenen Vase heraus, die auf einem Fuß von Lapislazuli ruht, den die Wappen des Papstes und des Beschenkten schmücken. Die Päpste Pius X. und Benedikt XV. machten von der Verteilung der Goldenen Rose keinen Gebrauch.

Sport

Hockey-Turnier in Stuttgart

Vorrunde: Herren-Mannschaften: Eintracht-Stuttgart — T. und Sp. Düsseldorf 47 0:2 (0:1). Akad. H.-K. Karlsruhe — Frankfurt 1880 5:3 (1:3). F.K. Pirmasens — VfB Stuttgart 3:2 (1:1). Wacker München — Kickers Stuttgart 6:1 (1:1). Alemannia Worms — VfR Heilbronn 3:2 (1:2). — Damen-Mannschaften: Frankfurt 1880 — Sportklub Stuttgart 2:1 (1:1). VfR Heilbronn gegen Kickers Stuttgart 2:0 (1:0). — Zwischenrunde: Akadem. H.-K. Karlsruhe — Alemannia Worms 3:1. Wacker-München gegen F.-K. Pirmasens 9:0. Eintracht Stuttgart Freilos. — Vorentscheidung: Akad. H.-K. Karlsruhe — Eintracht Stuttgart 3:1. — Entscheidung: Wacker München — Akad. H.-K. Karlsruhe 3:0 (1:0). Der zweite Preis fiel den Karlsruhern zu. — Gesamtergebnisse: Frankfurt 1880 — VfR Heilbronn 10:0. Stuttgarter Kickers — VfB Stuttgart 4:0. — Zwischenrunde: Düsseldorf 47 gegen Frankfurt 1880 2:1. — Endrunde: Stuttgarter Kickers gegen Düsseldorf 47 2:1 (2:0).

Fußball an Ostern

Kickers — Phönix Ludwigshafen 0:2 (0:1). — Eckey 3:4.
Kickers 3. — F.K. Brühl St. Gallen 3. 1:0.

Weitere Spiele im Reich

Sp.-Vgg. Fürth siegte mit 3:2 gegen den Hamburger Sport-Verein und gegen Holstein-Kiel mit 5:1. — Der 1. FC. Pforzheim verlor gegen Viktoria Hamburg mit 2:4. — Die Münchener Bayern siegten gegen Union Sp.-Kl. Charlottenburg und Norden-Nordwest jeweils 3:2. — Der Sp.-V. Waldhof verlor in Dresden gegen Brandenburg mit 2:3, so auch V.f.R. Mannheim mit 1:4. — Der Karlsruher F.-V. verlor sowohl in Prag gegen Slavia und Sparta kombiniert 1:4, wie gegen den F.K. Teplitz 1:3, um endlich im oberen Spiel gegen den F.-K. Karlsbad mit 5:1 doch noch einen schönen Sieg zu erringen. — Die Würzburger Kickers gewannen in Karlsbad zwar mit 7:2, verloren aber in Teplitz mit 2:4.

Der Süddeutsche Fußball-Verband, der in diesem Jahre auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken kann, hält seinen nächsten Verbandstag am 21. und 22. Juli in Karlsruhe ab.

Rugby

Die Reise der Oxforder Studenten nahm nach dem 30:0 gegen den Uhlenhorster Hockeyklub in Hamburg ihren Fortgang nach Frankfurt und Heidelberg. In beiden Städten siegten die Engländer wieder überlegen gegen den Sportklub Frankfurt 1880 mit 28:0, gegen Rudergesellschaft Heidelberg mit 23:0. Die Klasse der Engländer erregte überall höchste Bewunderung.

Handelsnachrichten

Dollarkurs am 3. April: 21 300.10.

Goldankaufspreis der Reichsbank und Post für ein Zwanzigmarkstück 85 000 Mark (unv.).

Die schwebende Reichsschuld ist vom 11. bis 20. März um 1455,6 Milliarden auf rund 5,8 Billionen Mark gestiegen. Die starke Zunahme ist großenteils auf die Kosten des Ruhreinbruchs zurückzuführen; für die Durchführung der Verpflichtungen des Friedensvertrages mußten in den 10 Tagen 97,6 Milliarden Mark aufgewendet werden.

Die Reichsmonopolverwaltung für Branntwein. Nach dem Geschäftsbericht für 1921/22 war dieses Geschäftsjahr das günstigste seit Bestehen des gesetzlichen Branntweinmonopols, und zwar deshalb, weil aus dem Vorjahr 1½ Millionen Hektoliter Weingeist übernommen werden konnten. Im Herbst 1921 waren die landwirtschaftlichen Brennereien in der Hauptsache auf die Verarbeitung von Kartoffeln angewiesen, die Verarbeitung selbstgebauter Kartoffeln war aber auf ein Fünftel (gegen ein Drittel im Vorjahr) beschränkt bei einem Verbrauch von 18 Zentner Kartoffeln auf 100 Liter Weingeist. 1 160 354 Hektoliter wurden (ohne die Auslandsware) an die Verwaltung abgeführt, die einige Reinigungsanstalten angeschafft hat. Die Reinigungskosten stellten sich auf 217.46 Mk. für 100 Liter. An Inlandsbranntwein wurden über 2 Millionen Hektoliter geliefert. Es wurde Branntwein im Gesamtbetrag von nahezu 7 Milliarden Mark übernommen, an Entschädigungen an Brennereibesitzer, Trinkbranntweinhersteller, Vermittler, Arbeiter usw. wurden rund 35 Millionen Mark bezahlt, während der Reingewinn der Monopolverwaltung nach Abzug aller Kosten rund 7¼ Milliarden beträgt.

Die neuen Kohlenpreise. Nachdem der Reichsrat der Ermäßigung der Kohlensteuer von 40 auf 30 Prozent seine Zustimmung erteilt hat, treten mit dem 1. April die ermäßigten Kohlenpreise in Kraft. Die neuen Preise stellen sich im Vergleich zu den bisherigen wie folgt:

	jetzt	bisher
rhein.-westf. Fettkohle, Nuß 1	154 436	163 165
rhein.-westf. Magerkohle, Nuß 1 (östl. Revier)	173 033	186 934
rhein.-westf. Magerkohle, Nuß 1 (westl. Revier)	169 209	182 807
rhein.-westf. Gießereikoks	175 871	187 597
niederschlesische Nuß 1	112 540	123 780
niederschlesischer Gießerei-Stückkoks	173 020	188 386
mitteldeutsche Braunkohlenbriketts	60 027	81 526
Helmstedter Rohbraunkohle	28 731	30 673
Niederlausitzer Braunkohlenbriketts	69 027	81 320
Niederlausitzer Rohbraunkohle	23 017	27 300
rheinische Braunkohlenbriketts	70 460	73 700
rheinische Braunkohle	19 965	22 346

Die Preise verstehen sich in Mark für die Tonne einschließlich Kohlen- und Umsatzsteuer.

Mineralwasserflaschen als Dividende. Die Gerresheimer Glashüttenwerke in Düsseldorf verteilen neben der Dividende von 14 Prozent noch je 4 halbe Mineralwasserflaschen in der Weise, daß den Aktionären ein Betrag vergütet wird, der dem auf 1. März festgesetzten Verkaufspreis von 4 halben Flaschen entspricht. Die Dividende vor dem Krieg hatte gewöhnlich den Verkaufswert von 2800 Flaschen.

Stuttgarter Landesproduktenbörse, 3. April. Die Stimmung auf dem Getreidemarkt ist etwas fester geworden mit höheren Forderungen, aber gleichbleibender Zurückhaltung der Käufer. Es notierten je 100 Kilo in Tausenden von Mark: Neuer Weizen 90 bis 100 (am 26. März 85—95), Sommergerste 72—75 (70—75), Hafer 50—60 (45—60), Weizenmehl Nr. 0 160—175 (160 bis 170), Brotmehl 150—160 (145—155), Kleie 36—40 (35—40), Heu 34—36 (unv.), drahtgepreßtes Stroh 34—37 (32—34).

Balingen, 3. April. Dem letzten Schweinemarkt waren zugeführt 77 Stück Milchschweine und 3 Läuferschweine. Der Handel war schleppend. Ein kleiner Rest blieb unverkauft. Der Preis für 1 Milchschwein betrug 80 000—125 000 Mark, für ein Läuferschwein 160 000 Mark.

Das Wetter

Die Luftdruckverteilung ist unverändert. Der Hochdruck im Osten hat die Störungen über Süddeutschland wieder ausgefüllt. Am Donnerstag und Freitag ist nach kühler Nacht tagsüber mildes und trockenes Wetter zu erwarten.

Familiennachrichten

Gestorben: Rosa Beck, geb. Remmele, Calw. Sara Gackenheimer, Zavelstein. Benjamin Dittus, Algenberg. Heinrich Pfiston, Calw. Josef Rack, Zustellungsbeamter a. D., 83 J. Altshausen.

feurio!

Warum wäscht die Hausfrau mit Feurio?

Wäsche ist heute unersetzbar. Das Beste ist heute für sie gerade gut genug. Feurio Haushaltseife mit 80% Fett ist die beste Haushaltseife der Gegenwart, schont Wäsche und Haut und ist sparsam im Gebrauch.

Vereinigte Seifenfabriken Stuttgart A.-G.

TRUEB

Der Mensch soll nicht über seine Zeit klagen; dabei kommt nichts heraus. Die Zeit ist schlecht! Wohlan, er ist da, sie besser zu machen! Goethe.

Der Bravo.

101] **Eine venetianische Begebenheit von Fenimore Cooper.**

(Fortsetzung.)

Sintemal auch während letztverflossener Nacht der Leichnam eines gewissen Antonio, eines wohlbekannten Fischers und ehrenwerten Bürgers, der bei den Patriziern sehr in Achtung stand, in den Lagunen gefunden wurde und sintemal nur allzuviel Grund vorhanden, ist anzunehmen, daß er seinen Tod durch die Hände eines gewissen Jacopo Frontoni gefunden, der den Ruf eines gemeinen Bravo hat und lange von den Autoritäten beobachtet wurde, in der jedoch vergeblichen Hoffnung, ihn der Begehung einer der vorbezeichneten fürchterlichen Mordtaten zu überführen; also werden nunmehr alle guten und redlichen Bürger der Republik aufgefordert, den Autoritäten in Ergreifung der Person dieses genannten Jacopo Frontoni beizustehen, selbst wann er eine heilige Stätte betreten sollte; denn Venedig kann die Gegenwart eines Menschen von seinen blutigen Gewohnheiten nicht länger ertragen. Und zur Aufmunterung in letzter Hinsicht bietet der Senat in seiner väterlichen Sorgfalt eine Belohnung von 300 Zechinen." Die gewöhnlichen Gebotsworte und Souveränetätsformeln schlossen die Proklamation.

Da die, welche so viel im Dunkel regierten, nicht gewohnt waren, ihre Absichten zu veröffentlichen, so horchten Alle, die sich in der Nähe befanden, mit Verwunderung und Ehrfurcht auf die neue Maßregel. Einige zitterten, daß die geheimnisvolle und vielgefürchtete Gewalt sich nun wirksam zeigen werde; die Meisten aber fanden Anlaß, ihre Bewunderung über die väterliche Teilnahme ihrer Herrscher laut werden zu lassen.

Niemand hörte die Worte mit mehr Aufmerksamkeit als Gelsomina. Sie bog sich weit aus dem Fenster um keine Silbe davon zu verlieren.

„Hörtest du, Carlo?" fragte das unschuldige Mädchen, als sie den Kopf zurückzog; „endlich bieten sie öffentlich Geld für das Ungeheuer, das so viele Mordtaten begangen hat!"

Jacopo lachte; aber den Ohren seiner entsetzten Geliebten klang es widernatürlich.

„Die Patrizier sind gerecht und was sie tun ist gut," sagte er. „Sie sind von erlauchter Geburt und können nicht fehlen. Sie tun ihre Pflicht."

„Aber hier ist keine andere Pflicht, als die sie Gott und dem Volke schuldig sind."

„Ich habe wohl von Pflichten des Volkes reden hören, doch wenig von denen des Senats."

„Nein, Carlo, wir wollen ihnen unsern Glauben nicht versagen, wenn sie wirklich die Bürger vor Uebeln bewahren wollen. Dieser Jacopo ist ein Ungeheuer, von allen verabscheut, und seine blutigen Taten haben zu lange als Vorwurf auf Venedig gelastet. Du hörst, daß die Patrizier nicht mit ihrem Golde geizen, wenn man hoffen darf, ihn habhaft zu werden. — Horch! sie rufen es von neuem aus!"

Die Trompete schmetterte und die Bekanntmachung wurde abermals verlesen und zwar zwischen den Granitsäulen der Piazetta, ganz nahe unter dem Fenster, welches Gelsomina und ihr regungsloser Gefährte inne hatte.

„Warum hast denn du die Maske vor, Carlo?" fragte sie, als der Beamte fertig war; es ist nicht üblich, um diese Stunde in dem Palast verlarvt zu gehen."

„Sie werden mich für den Dogen halten, der erröten muß, Zuhörer beim Auskramen seiner liberalen Justiz zu sein, oder mögen sie mich selbst für einen der Drei halten.

„Sie ziehen auf dem Kai weiter nach dem Zeughaus; von da werden sie wie gewöhnlich ein Boot nehmen nach dem Rialto."

„Und geben dadurch dem berüchtigten Jacopo zeitig Nachricht, daß er sich aus dem Staub macht! Unsere hohen Richter sind geheimnisvoll, wenn sie offen, und offen, wenn sie geheimnisvoll sein sollten. Ich muß dich verlassen, Gelsomina, geh denn zurück ins Zimmer deines Vaters und laß mich durch den Palasthof hinaus."

„Das kann nicht sein, Carlo — du kennst die Vorschrift der oberen, — ich habe sie überschritten — warum sollte ich dir es verhehlen? — aber, ich durfte dich in dieser Stunde nicht hereinlassen."

„Und du hattest den Mut, die Ordre um meinetwillen zu überschreiten?"

Das Mädchen hing schamhaft den Kopf, und die Röte, die um ihre Schläfe glühte, war wie das rosige Licht ihres Italiens. „Du wolltest es so," sagte sie.

„Tausend Dank, teuerste, beste, treueste Gelsomina; doch zweifle nicht daran, daß ich den Palast ungesehen zu verlassen im Stande bin. Die Gefahr betraf das Eintreten. Wer herausgeht, tut es mit der Miene, dazu ermächtigt zu sein."

„Niemand darf am Tage maskiert an den Hellebardieren vorbeigehen ohne die Parole."

Der Bravo schien von der Richtigkeit betroffen zu sein und große Verlegenheit drückte sich in seinem Benehmen aus. Er selbst wußte die Bedingungen seiner Erlaubnis so gut, daß er an der Ausführbarkeit des Versuchs zweifelte, durchs Gefängnis, den Weg, den er gekommen war, auf den Kai zu gelangen; denn er zweifelte wenig, daß ihm sein Rückzug von denen abgeschnitten werde, die am äußern Tor standen und mit dem Geheimnis seines wahren Charakters wohl bekannt geworden waren. Entweichen auf dem anderen Wege kam ihm ohne Zweifel ebenso gefährlich vor. Gelsomina las seine Unentschiedenheit in seinen Blicken und beklagte es, ihm so viel Unruhe zu machen. „Es ist nicht so arg, als du wohl denkst, Carlo," bemerkte sie.

„Es ist Zeit, daß wir scheiden," sagte er, „damit nicht deine Unschuld das Opfer meines Versehens werde. Ich bin nun nahe an dem öffentlichen Gang und muß meinem Glück vertrauen, daß ich den Kai erreiche."

Gelsomina hing sich an seinen Arm, als könne sie ihn in dem fürchterlichen Gebäude nicht sich selbst überlassen.

„Es tut's nicht, Carlo; du stößt auf einen Soldaten und dein Fehler wird bekannt; vielleicht verweigern sie dir, dich wieder hereinzulassen, vielleicht schließen sie ganz deines armen Vaters Kammer."

Jacopo machte ein Zeichen, daß sie vorangehen möge und folgte. — Mit klopfendem, doch mit leichterem Herzen schlüpfte jetzt Gelsomina durch die Gänge und verschloß, wie gewohnt, sorgfältig jede Tür, die sie passiert hatten, hinter sich zu. Endlich erreichten sie die wohlbekannte Seufzerbrücke.

(Forts. folgt).

An sämtl. (Stadt-) Schultheißenämter!

Maßnahmen gegen Insektengefahr.

Die Besitzer von Privatwaldungen werden auf die Gefahr **schädlicher Vermehrung der Borkenkäfer in Fichtenbeständen** erneut aufmerksam gemacht und angehalten, die geeigneten Maßnahmen dagegen zu ergreifen. Solche sind: **alsbaldige Fällung** der von Käfern befallenen Stämme, **Entrindung** dieser und **Verbrennen** der Rinde, rechtzeitige **Abfuhr** allen Holzes und wenn dies nicht bis 1. Mai möglich, **Entrinden des Holzes.**

Die Forstbeamten des Staates sind zu sachgemäßer Belehrung bereit. Bei Versäumnissen wird auf Forstpolizeigesetz Art. 12 hingewiesen, wonach es den Forstämtern zusteht, bei Gefahr auf dem Verzug **sofort** die nötigen Anordnungen zu treffen und auf Kosten des Waldbesitzers ausführen zu lassen.

Namens der beteiligten Forstämter: 890

Forstamt Nagold, 3. April 1923 **Kübler.**

Passendes Geburtstagsgeschenk!

Das Buch der Hausfrau

Eine neuzeitliche Haushaltungskunde von Klara Ebert.

Mit 30 Abbildungen.

Aus dem Inhalt: **Hauswesen, Heim, Ernährung, Kleidung, Wäscherei, Krankenpflege, Geistige Aufgaben der Frau.**

„Eine prächtige Gabe, der man nur wünschen kann, daß sie recht bald in den Bestand jeder Familie überginge."

Vorrätig bei

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Bücher

für Konfirmation in großer Auswahl bei

G. W. Zaiser, Buchhandlg. Nagold.

Handarbeitsbücher

in großer Auswahl bei

Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Wir suchen 888 für einen technischen Beamten

gut möbliertes Zimmer.

Metallwarenfabrik Nagold, G. m. b. H.

Konfirmationskarten

Geburtstags- Namenstags- Kunst- | Postkarten

in schöner Auswahl bei

G. W. Zaiser, Buchhandlg., Nagold.

Steckenpferd-Seife

die beste Lilienmilchseife für zarte weiße Haut

Apoth. Th. Schmid, Löwen-Drog. Gebr. Benz und Filiale in Ebhausen; Louis Böhle, Friseur. 1336

Schulbedarf:

Schulhefte	Schultinte
Schulbücher	Zeichenwaren
Schultafeln	Schreibwaren
Tafelschwämme	Gesangbücher

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Haltet aus wie unsere Brüder an Rhein und Ruhr. Gebt zum **Deutschen Volksopfer!**

Schreibmaschine

Gelegenheitskauf

Sichtschrift erstes System billig zu verkaufen. 886

Kempf z. Traube, Ebhausen.

Passendes **Geschenk**

Christliches Vergissmeinnicht.

Gedenkblätter der Liebe u. Freundschaft für alle Tage des Jahres mit u. ohne Goldschnitt in großer Auswahl bei

Buchhdlg. Zaiser Nagold.

Effringen.

Verkaufe einen **dunklen**

Anzug,

mittlere Größe. 887

Geigle, Schneider.

Hand-Datumstempel

für Kanzleien u. Büros sind vorrätig bei

Buchhandlg. Zaiser.

Emmingen.

Ordentlichen 882

Jungen

nimmt in die Lehre

J. Martini, Schreinermeister.

Gesangbücher bei G. W. Zaiser

---

885 **Nagold,** 3. April 1923.

Trauer-Anzeige.

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber, guter Sohn und Bruder

Gottlieb

heute früh, im Alter von 13 Jahren, nach längerer, schwerer Krankheit sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet:

D. Burkhardt mit Familie.

Beerdigung: Donnerstag mittag 2 Uhr.

Lehr-Verträge
Miet-Verträge
Schuld-Scheine

stets vorrätig in der

Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Tüchtige Köchin

die der Küche selbständig vorstehen kann, bei guter Bezahlung für sofort nach Frankfurt a. M. 889

gesucht.

Frau Emil Tannhauser.

Zu erfragen: Lederkohlenwerk.

---

884 **Schönbronn.**

Suche zum sofortigen Eintritt einen jüngeren

Knecht

von 18—20 Jahren.

J. Schaible.

Favorit-Moden-Album

Frühjahr / Sommer 1923

stets vorrätig bei

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw